
Christian Hauck

Fortschritt

Skizzen zu einer absoluten Metapher

Der Fortschritt zählt zu den wirkmächtigsten Beständen der neuzeitlichen Ideengeschichte. Er ist uns mittlerweile so selbstverständlich, dass er zumeist nicht mehr eigens thematisiert wird. Ausgehend von diesem Befund startet die Beschäftigung mit dem Fortschritt, indem zunächst der begriffliche Status des Fortschritts erfragt wird. Die anschließende Abgrenzung versucht, den Fortschritt in konzentrierter Form von den verwandten Feldern der Entwicklung, dem Wachstum und der Veränderung abzugrenzen. Dies ermöglicht es, den nunmehr freigelegten Fortschritt als *Idee* bzw. als *absolute Metapher* zu charakterisieren. Für diese Auseinandersetzung stehen Kant und Blumenberg Pate. In einem letzten Schritt soll der Fortschritt als absolute Metapher skizziert werden, die es erlaubt, die Ideen auf ihre lebensweltlichen Ursprünge zurückzuführen.

Fortschritt – ein Begriff?

Philosophie ist nicht vorstellbar ohne ein Mindestmaß an begrifflicher Arbeit. Begriffen kommt die Funktion zu, die zuvor gewöhnliche Verwendung von Worten mit relativ festen Vorstellungen zu verbinden. Das bedeutet nicht, dass Begriffe nicht auch anders aufgefasst werden können, ihre Bedeutung leicht variieren oder sich sogar stark verändern kann. Allerdings wird sich kein ernstzunehmender Autor philosophischer Werke finden, der ganz ohne Begriffe auskommt, d.h. dessen Verwendung der Worte den Charakter der Beliebigkeit hat. Es ist also naheliegend, zunächst nach den klassischen Kriterien zu fragen, die es ermöglichen, einen Begriff zu fassen.

Kants *Kritiken* bieten einen geeigneten Ausgangspunkt für die nachfolgende Betrachtung. Einerseits benennt Kant in der *Kritik der reinen Vernunft* klare Kriterien für die Begriffsbildung, andererseits zeigt die spätere *Kritik der Urteilskraft* die Grenzen der Begriffsbildung auf.

Aus der *Kritik der reinen Vernunft* ist gerade Kants Bestimmung des Begriffs als Verbindung von Sinnlichkeit und Verstand entscheidend. Begriff und Anschauung stehen in einem Verhältnis zueinander und nur beide gemeinsam erlauben eine Er-